

171. Zur Paulusfeier hat Mons. Ambr. Amelli den schon öfter erwähnten, aber bisher noch ungedruckten Commentar des Paulus Diaconus in Donatum aus der einzigen Hs., Palatinus 1746 in Rom, vollständig und mit einigen Quellennachweisen herausgegeben. Von der der karolingischen Zeit angehörigen Hs. ist die den Anfang des Werkes enthaltende Seite durch eine schöne Lichtdrucktafel wiedergegeben. Das Werk führt den Titel: 'Ars Donati quam Paulus Diaconus exposuit, ex typographeo archicoenobii Montis Casini' 1899. E. D.

172. Ohne über die Forschungen von Bethmann und Waitz hinaus wesentlich vorzudringen, ist es doch G. Calligaris sehr hübsch gelungen, in den Quellen zur Lebensgeschichte des Paulus Diaconus die farbenreiche beneventanische, erst durch Leo von Ostia in Montecassino selbst aufgenommene und in ihrer Entwicklung genau verfolgte Legende den schlichten älteren Nachrichten aus dem Kloster selbst und den deutschen Geschichtsschreibern gegenüberzustellen; der Schwerpunkt seines Aufsatzes im Archivio stor. lombardo Ser. 3. XII, 54 ff. beruht indessen in dem Versuche, die Echtheit des Pauls Schüler Hildrich als Verfasser nennenden 'Epitaphium' gegen die Angriffe Dahn's zu erweisen, die zwar von Waitz u. A. abgelehnt, aber doch nicht widerlegt waren. Ich halte diesen Beweis durch Calligaris noch nicht für erbracht und nehme Dahns Bedenken gegen das Epitaph — allerdings ohne seine Motivierung — wieder auf; eine Entscheidung ist von Deutschland aus nicht möglich. Vielleicht dürfte es sich aber empfehlen, den zukünftigen Bearbeiter der Fälschungen des Petrus diaconus (vgl. auch unten n. 254. 368) auch auf dies Epitaph aufmerksam zu machen. — Calligaris citiert in seinem Aufsätze ein aus Anlass der Paulus-Feier entstandenes Buch von Grion, Vita di Paolo diacono storico dei Longobardi (Udine, Del Bianco 1899). H. Bl.

173. Die Frage, ob der hl. Wandregisil von den Merovingern (Chlotar I. oder II.) abstamme, verneint E. Vacandard in der Rev. des questions historiques LXVII, 214 ff., indem er zeigt, dass die verschiedenen diesbezüglichen Nachrichten der karolingischen Genealogieen, welche aus dem 9. Jh. stammen (und zwar aus Metz und S. Wandrille), durchaus unglaublich sind, während seiner Meinung nach eine Verwandtschaft des